

Vitiligo

Weißfleckenkrankheit

Erste Beschreibungen über eine rätselhafte Hautkrankheit, bei der sich an verschiedenen Körperregionen weiße, scharf begrenzte Flecken bilden, reichen über 3500 Jahre zurück. Nach heutigen Schätzungen leidet rund ein Prozent der Weltbevölkerung unter der Weißfleckenkrankheit, medizinisch: Vitiligo.

Vitiligo kann bei Menschen aller Hautfarben auftreten und beginnt zumeist bereits in jungen Jahren. Die Entstehung der weißen Flecken ist auf einen Pigmentverlust zurückzuführen. Die Hautfarbe eines Menschen wird hauptsächlich durch das Pigment Melanin bestimmt, das von Zellen der Oberhaut, den Melanozyten, gebildet wird. Der Anteil an Melanin in der Haut ist zum größten Teil genetisch bedingt, wird aber auch durch die UV-Strahlung der Sonne beeinflusst. Bei Menschen, die an Vitiligo leiden, ist die Produktion des Melanins gestört, sodass in den betroffenen Hautarealen weniger bis gar kein Melanin mehr gebildet wird.

Ursachenforschung

Der Grund für die mangelnde Melaninproduktion gibt nach wie vor Rätsel auf. Auffällig ist, dass Vitiligo in manchen Familien gehäuft auftritt. Es scheint also eine genetische Veranlagung für diese Erkrankung zu geben, wobei nicht klar ist, in welchem Umfang die Vererbung bei der Entstehung der Krankheit eine Rolle spielt. Ganz offensichtlich gibt es noch andere Ursachen.

Derzeit werden hauptsächlich drei Entstehungstheorien diskutiert. Als sehr wahrscheinlich gilt die **Autoimmunhypothese**. Dabei geht man davon aus, dass infolge einer fehlgeleiteten Immunreaktion der Körper körpereigene Antikörper (Autoantikörper) gegen die Melanozyten bildet, sodass die Pigment bildenden Zellen zerstört werden. Für diese Theorie spricht, dass man bei einigen Patienten solche Autoantikörper nachweisen konnte. Warum es jedoch zu einer fehlerhaften Immunreaktion kommt, bleibt unklar. Die als **Autoaggressionshypothese** bezeichnete Theorie geht von einer Fehlfunktion des Stoffwechsels aus. Verantwortlich für die weißen Flecken könnte demnach ein Ungleichgewicht zwischen bestimmten Enzymen in den Pigmentzellen und den „Abfallprodukten“, die bei der Pigmentbildung entstehen, sein. Dies würde zu einer Selbstzerstörung der Pigmentzellen führen. Als dritte Theorie ist die **Neuralhypothese** in der Diskussion. Hierbei wird angenommen, dass nervliche Ursachen bei der Entstehung der Vitiligo eine Rolle spielen. So ist denkbar, dass die Hautnerven eine bestimmte Substanz absondern, die die Melanozyten zerstört. Dies würde erklären, warum Vitiligo in Stresssituationen stärker fortschreitet.

Möglicherweise liegt die Lösung des Rätsels um den Verlust der Pigmentzellen nicht in einer, sondern in einer Kombination dieser Theorien.

Die Deutsche Haut- und Allergiehilfe e.V. setzt sich seit 1984 erfolgreich für die Belange von Menschen mit chronischen Hauterkrankungen und Allergien ein. Wir vertreten die Interessen der Patienten bei den wichtigen Institutionen und betreiben Aufklärung und Information der Öffentlichkeit, um ein besseres Verständnis für die Erkrankungen bzw. deren Akzeptanz zu erreichen. Die gemeinnützige Initiative wurde von betroffenen Patienten und behandelnden Ärzten konzipiert und gemeinsam gegründet.

Auslösende Faktoren

Einfacher als die Ursachen der Erkrankung lassen sich auslösende und krankheitsverstärkende Faktoren erkennen. Psychische Belastungen und Stress können das Auftreten und Fortschreiten der Vitiligo ebenso beschleunigen wie Verletzungen der Haut. Als einer der wichtigsten Auslöser ist oxidativer Stress bekannt. Unter oxidativem Stress versteht man die vermehrte Bildung reaktionsfreudiger freier Radikale. Freie Radikale, die bei allen Stoffwechselfvorgängen im Körper entstehen, können zu einer Schädigung von Körperzellen und -strukturen führen, sofern sie nicht durch Radikalfänger neutralisiert werden. Bei oxidativem Stress herrscht ein Missverhältnis zwischen freien Radikalen und Radikalfängern. Auslösende Faktoren für einen solchen Stresszustand im Hautgewebe sind zum Beispiel Entzündungen und Verletzungen der Haut oder Schäden, die in Folge intensiver UV-Strahlung entstehen. Manche Betroffene berichten, dass erste Symptome der Vitiligo nach starkem Sonnenbrand oder nach anderen Hautschädigungen auftraten.

Therapiemöglichkeiten der Vitiligo

Da die Ursache der Erkrankung nach wie vor unklar ist, gibt es derzeit keine Therapie, mit der sich Vitiligo heilen ließe. Das bedeutet, dass auch nach einer erfolgreichen Behandlung jederzeit wieder Flecken auftreten können. Es gibt verschiedene Therapieansätze, durch die zumindest teilweise eine Repigmentierung der weißen Flächen gelingt. Finden sich lediglich vereinzelte depigmentierte Hautareale – man spricht in diesem Falle von der lokalisierten Form der Vitiligo –, erfolgt in der Regel zunächst eine Therapie mit wirkstoffhaltigen Salben. Die Anwendung von Kortisonsalben zeigt häufig den gewünschten Erfolg. Allerdings sollte sie auf Grund der Nebenwirkungen, hier ist vor allem die unumkehrbare Verdünnung der Haut zu nennen, nicht über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden. Zunehmend setzt man deshalb auf eine Therapie mit immunregulierenden Salben oder Cremes, die die Wirkstoffe Pimecrolimus oder Tacrolimus enthalten. Eine weitere Option sind pigmentanregende Gels mit antioxidativen Enzymen (Katalase).

Zur Behandlung der generalisierten Form der Vitiligo, bei der die Flecken symmetrisch an mehreren Körperstellen auftreten, sich vergrößern und häufig zu größeren Flächen zusammenwachsen, hat sich die Lichttherapie bewährt. Durch die gezielte Bestrahlung mit UV-Licht können die noch nicht vollständig zerstörten Pigmentzellen dazu angeregt werden, in die depigmentierte Haut einzusprossen. Den größten Erfolg erzielt man derzeit mit der UV-B-Schmalband-Therapie, bei der die Haut zwei bis drei Mal pro Woche mit UV-Licht der Wellenlängen 311 bis 313 Nanometer bestrahlt wird. Die Repigmentierung zeigt sich in der Regel nach zwei bis drei Monaten. Eine weitere Möglichkeit stellt die PUVA-Therapie, eine Kombination aus lichtsensibilisierenden Medikamenten (Psoralen) und UV-A-Licht, dar. Auf Grund einer Vielzahl von Nebenwirkungen (Juckreiz, Übelkeit, Entwicklung von Hautkrebs) kommt die PUVA-Therapie jedoch immer seltener zum Einsatz. Deutliche Vorteile gegenüber den herkömmlichen UV-Lichttherapien hat eine Lasertherapie. Um die Strahlenbelastung zu minimieren und die gesunde Haut vor unnötigem UV-Licht zu schützen, werden die betroffenen Hautstellen punktgenau mit einem energiereichen Laser bestrahlt, der UV-Licht der Wellenlänge von 308 Nanometer erzeugt.

Mehr als ein kosmetisches Problem

Auch wenn Vitiligo keine körperlichen Beschwerden verursacht, so ist sie doch sehr viel mehr als eine einfache Pigmentstörung oder ein kosmetisches Problem. Die psychischen Belastungen, die durch diese „Verunstaltung“ der Haut entstehen können, sollten nicht unterschätzt werden.



Informationen:

Deutscher Vitiligo Verein e.V., Spaldingstraße 210, 20097 Hamburg, Tel.: 040/23532891, Fax: 040/231008, E-Mail: info@vitiligo-verein.de, Internet: www.vitiligo-verein.de.